

# Ambitionen auf «Kanti Linth» erleiden im Rat einen Dämpfer

Links-Grün im Kantonsrat will mehrheitlich am Kanti-Standort Wattwil festhalten. Dies sagte Sprecher Donat Ledergerber am ersten Tag der September-Session. Die Kantonsräte aus See-Gaster wollen aber weiter für eine «Kanti Linth» kämpfen.

Von Pascal Büsser

St. Gallen. – Es war ein vom Zeitpunkt her überraschendes Votum. «Unsere Fraktion unterstützt grossmehrheitlich den Kanti-Standort Wattwil», hielt Donat Ledergerber (SP, Kirchberg) am gestrigen ersten Tag der Septembersession des Kantonsrats fest. SP-Grüne sind die erste Fraktion, die sich zum Thema Standortentscheid für die künftige Kantonsschule in der Region Toggenburg-Linthgebiet klar positioniert haben.

## Kofler: «Es wird schwierig»

Für die Kantonsräte aus See-Gaster, die für eine Kantonsschule im Linthgebiet kämpfen, kam die Aussage eines unverhofften Dämpfers gleich.

Kurz vor dem Toggenburger Ledergerber hatte Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) im Namen von 14 der 16 Kantonsräte aus dem Linthgebiet ausgeführt, dass sie mit den Antworten der Regierung auf ihre Interpellation «Faire Standortanalyse für den Kanti-Neubau» nicht zufrieden ist.

Wichtige Fragen seien unbeantwortet geblieben. Und jene Antworten, die man erhalten habe, dokumentierten «die massive Verschiebung des Bevölkerungsschwerpunkts vom Toggenburg ins Linthgebiet.»

Suter will sich deshalb als Kantonsrätin und Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet weiter für einen Standort-Entscheid einsetzen, «der sachlich sauber begründet ist und der nicht für die letzten, sondern die kommenden 50 Jahre passt».

Schützenhilfe erhält sie dabei nicht nur aus der eigenen Partei. Auch SP-Kantonsrat Sepp Kofler aus Uznach ist weiter der Meinung, dass bisher



Nicht zufrieden: Kantonsrätin Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) hält den Kanti-Entscheid der Regierung nicht für zukunftstauglich. Bild Regina Kühne

keine saubere Auslegeordnung vorliegt. «Es wird allerdings schwierig, den Regierungsentscheid pro Wattwil noch umzubiegen», meint Kofler. Die Mehrheit seiner Fraktionskollegen habe sich für Wattwil ausgesprochen. Weil sie die Region Toggenburg nicht noch mehr schwächen wollten.

«Mich erstaunt, dass SP und Grüne so Stellung beziehen, obwohl noch viele Faktoren unklar sind», meint Peter Göldi (CVP, Gommiswald). Die Regierung kläre ja noch Fragen zum Denkmalschutz des bisherigen Kanti-Gebäudes ab – und ob ein Kontingent von Schülern von Rapperswil-Jona

künftig nach Pfäffikon könne. «Spätestens bei Vorliegen dieser Antworten kommt die Standortfrage nochmals auf den Tisch», meint Göldi.

## Risse in der regionalen Allianz

Bei den Vertretern des Linthgebiets herrscht allerdings noch keine Klarheit über das weitere Vorgehen. «Wir werden die Köpfe nochmals zusammenstrecken», meint Yvonne Suter. «Wir bleiben am Thema dran.»

Allerdings scheint auch die regionale Kanti-Allianz Risse zu bekommen. So äussert etwa Barbara Keller-Inhelder (SVP, Rapperswil-Jona) inzwischen «Verständnis für die Gesamtbeurteilung» der Regierung. «Entscheidend für die SVP See-Gaster ist, dass auf keinen Fall Millionen in den alten und unglücklich konzipierten Bau in Wattwil investiert werden. Es muss in jedem Fall eine neue, helle und klug konzipierte Kanti erstellt werden.»

## Auch gegen Regierung wird nun ermittelt

St. Gallen. – Der Kantonsrat will, dass im Zusammenhang mit den Indiskretionen beim Kanti-Standort-Entscheid auch gegen die Regierung und den Staatssekretär ermittelt wird. Der Rat hat einen entsprechenden Antrag der Rechtspflegekommission mit 89 zu 18 Stimmen gutgeheissen.

Im Frühjahr waren vertrauliche Unterlagen der Regierung den Medien zugespielt worden. Der Gemeindevizepräsident von Nesslau, Kilian Looser, hatte danach bestätigt, der Absender gewesen zu sein. Er ist wegen Amtsheimnisverletzung verurteilt worden.

Noch nicht geklärt ist die Frage, wie Looser an die Dokumente gekommen ist. Die Regierung hat dazu eine Administrativuntersuchung und ein Disziplinarverfahren eröffnet. Nun wird sie selber Teil der Ermittlungen. (sda/so)

## Regierung nimmt zu Burkas Stellung

Der St. Galler Kantonsrat hat die Regierung verpflichtet, im November Vorstösse zu beantworten, die Regelungen für das Tragen von Kopftüchern und Burkas in der Volksschule verlangen.

St. Gallen. – Aus den Reihen der SVP- und der CVP/EVP-Fraktion waren verschiedene Motionen eingereicht worden, in denen es um Kleidervorschriften in der Schule ging. Unter anderem auch um das Verbot von Kopftüchern oder um ein Vermummungsverbot, das auf das Tragen von Burkas zielt.

## Regierung wollte Urteile abwarten

All diese Vorstösse, die zwischen September und November 2013 eingereicht wurden, hat die Regierung noch nicht beantwortet. Stattdessen hat sie einen Bericht über die Bedeutung der Grundrechte angekündigt.

Darin sollten auch Bundesgerichts-urteile zu hängigen Verfahren einfließen. In einem Antrag verlangte nun die SVP in der Septembersession «eine unverzügliche Beantwortung». Dies sei auch mündlich möglich.

## Antworten folgen im November

Man habe lange genug gewartet, sagte der Sprecher der SVP-Fraktion. Gleicher Ansicht waren Sprecher von CVP und SP. Sie schlugen allerdings vor, die Beantwortung der genannten Vorstösse auf die Novembersession zu terminieren.

Die SVP änderte darauf ihren Vorstoss ab. Der Kantonsrat stimmte anschliessend dem angepassten Antrag mit 110 Ja-Stimmen und einer Gegenstimme zu. (sda)

## IN KÜRZE

**Lösung für Staatsangestellte.** Der kantonale Finanzchef Martin Gehrer hat eine Lösung für pensionierte Staatsangestellte angekündigt. Ihnen war eine Unfallzusatzversicherung gestrichen worden, die der Kanton angeboten hatte. Es bestehe die Aussicht, mit einer Versicherung den damaligen Kollektivvertrag für die pensionierten Mitarbeiter nochmals zu erneuern. (sda)

INSERAT

**PETER VON ROTZ GLARUS AG**  
Innendekoration Vorhänge Teppiche Parkett Bodenbeläge

**Jetzt aktuell:**  
**Plissee**

Bahnstrasse 13 8750 Glarus  
Telefon 055 645 31 31 Fax 055 645 31 30  
www.vonrotzag.ch peter@vonrotzag.ch

## IMPRESSUM

**DIE SÜDOSTSCHWEIZ**  
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin:**  
Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger  
**Redaktionsleitung:** David Sieber (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Reto Furter (Leiter Region Graubünden), Rolf Hösli (Redaktion Glarus), Patrick Nigg (Überregionales), Thomas Senn (Redaktion Gaster/See), René Weber (Sport)  
**Abo-/Zustellservice:** Somedia, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate:** Somedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt): 81 786 Exemplare (Verlagsangaben)  
**Reichweite:** 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)  
Erscheint siebenmal wöchentlich

**Adresse:** Die Südostschweiz, Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11.  
**E-Mail:** Redaktion Gaster und See: redaktion-ga@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@suedostschweiz.ch.  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagausgabe  
© Somedia

# Scharfsinniges über Absurditäten des Alltags

Auf der Kellerbühne der Villa Grünfels in Rapperswil-Jona ging es «Undenufe» mit Reto Zeller. Der Kabarettist und Liedermacher begeisterte das Publikum mit Ironie und Ausflügen in fantastische Welten.

Von Nadine Rydzyk

Rapperswil-Jona. – Ein Mann, seine Gitarre und seine unerschöpflich scheinende Fantasie. Das ist Reto Zeller. Der Geschichtsjäger des Kabarets gastierte am Samstagabend auf der Kellerbühne der Villa Grünfels in Rapperswil-Jona und konnte hier mit seinem neuen Solo-Programm «Undenufe» überzeugen.

Das Publikum war begeistert und liess sich von den teilweise absurden Geschichten Zellers mitreissen. Bei «Undenufe» durfte und konnte nach Herzenslust gelacht werden.

## Herzerreissend komisch

Vom schrulligen Liebeslied über herzerreissende Balladen von Heimweh und vergangener Liebe bis zu schrägen Gitarren-Stücken sang und erzählte sich Reto Zeller durch die im ersten Moment irritierend skurril erscheinende Welt. Doch irgendwie traf er dabei doch immer wieder einen Kern, dessen realem Bezug man sich

nicht verweigern konnte. Denn Zeller beobachtet den Alltag mit wachem Auge, holt dabei dessen Absurditäten von unten herauf auf die Bühne und serviert ihn dann – gewürzt mit der ihm eigenen Art des durchaus hintergründigen Humors – seinem Publikum.

Dieses hatte nichts weiter zu tun, als diese gelungene Mischung aus

querdenkerischer Lyrik und Liedermacherkunst zu geniessen.

## Vom Estrich an den Rand der Welt

Mit seinen geistigen Ausflügen gestaltete Zeller eine humorvolle Reise der Beobachtungen und Überspitzungen. Alltagspoetisch, melancholisch, dann wieder witzig führte er singend und erzählend durch das Programm. Ge-

startet wurde der aussergewöhnliche Trip in einem Innerschweizer Estrich und endete am Rand der Welt.

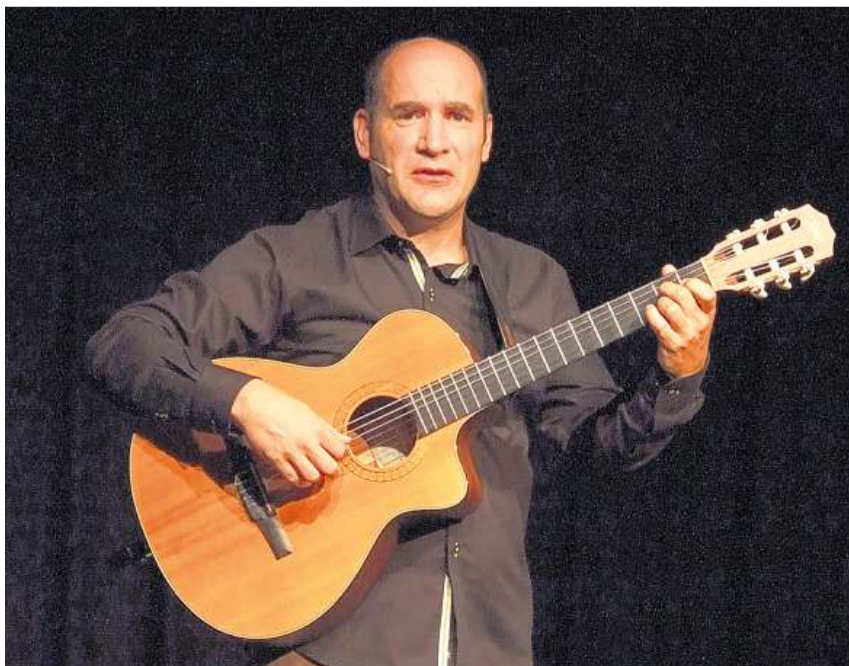
Dazwischen dreht sich alles um Träumereien von Holzlatten, Bettüberwürfen und Fehlpatenschaften. Aber auch aktuelle Themen wie die Gripen-Abstimmung wurden in andere Zusammenhänge gesetzt oder der Kommentierungswahn im Internet hinterfragt. Ganz zu schweigen von dem Versuch, mit den SBB von Zürich nach Aarau zu fahren und dabei einen angemessenen Preis zu zahlen. Klingt komisch? War auch so!

## Subtiler Scharfsinn

Mit der ihm eigenen Raffinesse, einer guten Portion Scharfsinn, einer Subtilität, die ihn weit von jeder Platttheit wegrägt, und dem immer präsenten Charme der anekdotenhaften Erzählung riss der Innerschweizer Kabarettist und Liedermacher auch das Publikum in Rapperswil-Jona mit.

Kein Wunder, ist er doch schon länger kein Geheimtipp mehr, sondern ein bewährter und bekannter Name in der Schweizer Kabarett-Szene.

Der Preisträger des Swiss Comedy Award 2009 stand schon in der TV-Sendung «Giacobbo/Müller» auf der Bühne und tourt seit Jahren mit seinem scharfen Blick für Absurditäten über die Kabarettbühnen der Schweiz.



Hintergründig und witzig: Reto Zeller begeistert in der Villa Grünfels mit Gitarre, Humor und Fantasie. Bild Thomas Geissler